

# WELT UND UMWELT DER BIBEL

ARCHÄOLOGIE . KUNST . GESCHICHTE 1/2020

WUB

Nr. 95,25.-Jg., 1. Quartal 2020 / ROM / EUR 11,30 / Österreich, Luxemburg: EUR 11,80 / SFR 19,- / E 14597 / ISSN 1431-2379 / ISBN 978-3-948219-42-0

## ROM Stadt der frühen Christen



EURO 11,30



**ARCHÄOLOGIE**  
**ANTIKE**  
**SYNAGOGUE**  
**ERFORSCHT**



**HINTERGRUND**  
**DER HÖRNER-**  
**ALTAR VON**  
**SCHILO**



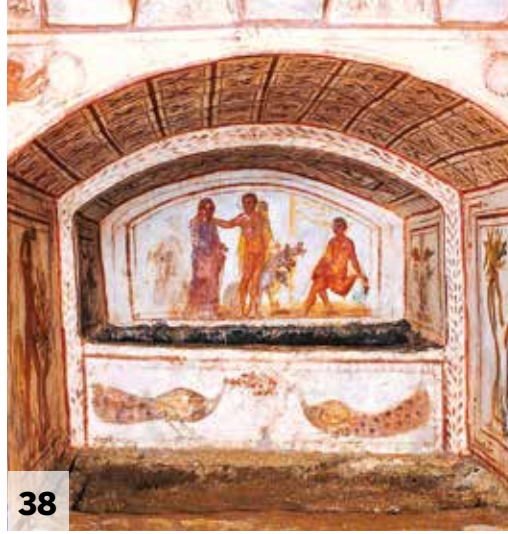
**BIBEL IM**  
**GEMÄLDE**  
**DIE „SALOME“**  
**VON MOREAU**





16

Ein Kaiser als Gott



38

Christliche und heidnische Motive in den Katakomben



55

Spuren von Petrus und Paulus

## ROM – STADT DER FRÜHEN CHRISTEN

*Peter Lampe*

8

### **Zugereiste aus dem Osten**

Die ersten christlichen Gemeinden Roms

*Hartmut Leppin*

16

### **Religionsfreiheit auf Abruf**

Rom – religiöse Vielfalt ohne religiöse Toleranz

*Heinz Blatz*

21

### **Im Reich der Flavier**

Krisenbewältigung im Markusevangelium?

*Michael Theobald*

26

### **16 Kapitel für Eingeweihte**

Was erfahren wir aus dem Römerbrief des Paulus über die Christen in der Metropole?

*Carsten Claußen*

30

### **Sabbat im Angesicht des Jupiter**

Juden im antiken Rom

*Jutta Dresken-Weiland*

34

### **Auf dass der Tod uns nicht scheidet!**

Die christlichen Katakomben Roms

*Katharina Bracht*

40

### **Die hohe Schule**

Freie Lehrer und christliche Philosophen in Rom

*Andreas Müller*

46

### **Von den Kaisern zu den Apostelfürsten**

Die Entwicklung eines kirchlichen Zentrums aus der ursprünglich politischen Weltmetropole

*Matthias Kopp*

52

### **Petrus liegt beim Tempolimit**

Ein biblischer Rundgang durch die Ewige Stadt



#### **Titelbild:**

Römisch-christlicher Sarkophag des Marcus Claudianus (330 –335 nC). Dargestellt sind das Wunder in Kana (links) und die Brotvermehrung (rechts). Im Zentrum eine betende Gestalt oder vielleicht Maria in Kana. Jesus trägt in beiden Szenen Locken.

62

In Schilo wurden Hörner eines Altars aus biblischer Zeit gefunden. Doch wie sind sie zu verstehen?

## AUS DER WELT DER BIBEL

### Das Neueste aus der Welt der Bibel **2**

Ein unscheinbares Mosaik erzählt über frühe Synagogen  
Neuigkeiten von den Ausgrabungen in Kirjat Jearim

### Büchertipps **59**

### Panorama **60**

Schilo: Drei Hörner eines Altars – und wie man sie deutet  
Tel Dan: Stiller Widerstand gegen die Assyrer?  
Jerusalem: Querelen um das „Grab der Könige“

### Die großen Städte **68**

Ninive – Die Stadt des Jona

### Die Bibel in berühmten Gemälden **72**

Gustave Moreau: Salome tanzt vor Herodes

### Ausstellungen und Veranstaltungen **76**

### Vorschau und Impressum **78**

## Alle Wege führen nach Rom!

Eine vergoldete Säule, das *Milliarium Aureum*, ließ Kaiser Augustus auf dem Forum in Rom aufstellen. Die Säule befindet sich im Zentrum von 76.000 km Römerstraßen und erinnerte die Bürgerinnen und Bürger Roms an die gewaltige Größe des Römischen Reiches. Hier, am „Hauptknotenpunkt“ der damaligen Welt, haben sich ab den 50er-Jahren des 1. Jh. nC Menschen angesiedelt, die „Christianer“ genannt wurden. Die Apostel Petrus und Paulus waren unter ihnen. Sie predigten in Rom und starben zusammen mit weiteren Christianern dort für ihre Überzeugung – wahrscheinlich unter Kaiser Nero. Doch die Zahl der Jesusunachfolgenden wuchs. Sie trafen sich in mindestens acht Hausgemeinden, prägten die römische Gesellschaft mit, feierten Gottesdienste, lehrten und lernten im Gegenüber zu den paganen Geistesgrößen und bestatteten ihre Toten in den riesigen Labyrinth der Katakomben unter der Stadt – Seite an Seite mit Menschen, die nicht an die Auferstehung des Juden Jesus glaubten. Noch heute zeigen die bunten Gemälde an den Grabstellen, wie sich die Christen der ersten Jahrhunderte das Leben nach dem Tod vorstellten. Hier entstand wohl um 70 nC das erste Evangelium, das des Markus. Und dann kam die große Wende: Das Weltreich Rom und mit ihm seine Hauptstadt verfiel, das christliche Rom stieg auf zum Sitz der Päpste und zum Mittelpunkt des westlichen Christentums. Unser Rundgang durch die Stadt vermittelt einen Eindruck der Größe und Kraft, die die Botschaft der Christianer hier entfaltete.



Eine Lektüre voller Entdeckungen wünscht

Ihr Wolfgang Baur

Redaktion Welt und Umwelt der Bibel





**Viel Geduld** war nötig, um in diesem staubigen Boden Mosaiksteinchen zu finden – und ein zusammenhängendes Stück dann ganz vorsichtig freizulegen (unten). Am rechten Bildrand sind Steine der Synagogenmauer zu sehen. Die Synagoge maß 23 x 13 m.

TIERMOSAIK IN EINER SYNAGOGES  
DES 3. JH. AUF DEM GOLAN ENTDECKT

## Ergebnis einer hartnäckigen Suche



**MADJALIYYA** In Khirbet Madjaliyya auf dem Golan, nördlich der Ausgrabungsstätte Hippos/Sussita, konnten Forschende der Universität Haifa Spuren eines Mosaikbodens in einer antiken Synagoge sicherstellen. Synagoge und Boden sollen aus dem 3. Jh. nC stammen. Für Laien mögen die spärlichen zusammenhängenden Mosaikreste sehr unspektakulär aussehen – der Forschung können sie jedoch weiterhelfen, wie Dr. Michael Osband von der Universität Haifa in einer Pressemeldung erläutert.

Auf dem Mosaikfragment erkennt man Beine von Vögeln und anderen Tieren, d. h., man muss sich das ganze Mo-

saik als sehr kunstvoll vorstellen. Und genau darin liegt der Informationswert für die Forschung, da die Mosaikgestaltung Aufschluss über die Entwicklung der Synagogen im Heiligen Land nach der Zerstörung des Jerusalemer Tempels 70 nC gibt. Man weiß, dass Synagogen im 1./2. Jh. eher als Räume genutzt wurden, in denen man die Tora lernen konnte. Die Gebäude und ihre Ausstattung mit Sitzbänken waren einfach gehalten. In byzantinischer Zeit dagegen, etwa ab dem 5. Jh., dienen Synagogen dem gemeinschaftlichen Gebet und sind nun deutlich aufwändiger geschmückt, auch mit prächtigen Mosaikböden mit fi-

gürlichen Motiven. Wann und wie genau der Übergang stattfand, ist noch unklar.

Laut Osband zeigen das Mosaik und das Gebäude von Madjaliyya einen Übergang: Eine schlichte Gebäudearchitektur ist hier bereits mit einem schmackvollen Mosaik kombiniert. Zusammen mit weiteren Synagogenfunden der letzten Jahre kann das Wissen über die frühen Synagogen vervollständigt werden.

Eigentlich, so Osband, wollte das Team den Boden nicht weiter ausgraben, da man annahm, das Mosaik sei komplett zerstört. Nur ein Student habe geduldig weitergesucht – und sei fündig geworden. ■ (University of Haifa/wub)